

Schutztrupp-Bosse vor Gericht

Kriminelles Rotlicht-Netzwerk. „Objekt 21“-Rädelsführer bekennen sich bei Prozessauftritt teilweise schuldig

VON JÜRGEN PACHNER

Mit Jürgen W. und Manuel S. müssen sich seit Montag die beiden führenden Köpfe des kriminellen Neonazi-Netzwerks Objekt 21 neuerlich im Landesgericht Wels verantworten. Im November des Vorjahres sind sie bereits wegen NS-Wiederbetätigung zu sechs bzw. vier Jahren Haft (noch nicht rechtskräftig) verurteilt worden.

In der aktuellen Verhandlungsserie geht es nun aber um die Vielzahl krimineller Machenschaften, die ihnen die Staatsanwaltschaft zur Last legt: Gründung einer kriminellen Vereinigung, Besitz und Weitergabe illegaler Waffen, Betrügereien, Brandstiftungen, Einbrüche, Anschläge und Drohungen. Mindestens neun Verhandlungstage sind anberaumt. Die Urteile werden nicht vor dem 20. August fallen.

Seit vielen Jahren gilt Jürgen W. als hartgesottener Neonazi. Er war einst Rädelsführer im „Kampfverband Oberdonau“. Die Ideologie ist in Form einschlägiger Tattoos auf seinem Körper ablesbar. Die linke Ellenbeuge etwa zierte lange Zeit ein Hakenkreuz. Auf dem kahl geschorenen Hinterkopf ließ er sich einen Vogel eingravieren, der dem Reichsadler ähnelt. Weiters trägt er auf der Haut auch zahlreiche germanische Runen und ein deutsches Kriegsflugzeug spazieren.

Am Montag zeigte sich der 30-Jährige – anders als

bei seinen vergangenen Auftritten vor Gericht – überraschend redselig. „Die Anwälte haben mir bisher immer davon abgeraten“, erklärte er sein Verhalten.

Problemlöser

Die Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung gibt er unumwunden zu. Auch, dass er für den bereits rechtskräftig zu fünf Jahren verurteilten Rotlichtboss Alexander G. als Problemlöser fungiert habe. G. benötigte eine Schutztruppe, die ihm missliebige Konkurrenten vom Hals hielt und einschüchterte. W. und



Laut Anwalt Tomanek wollen W. und S. mit Einbrüchen nichts zu tun haben, bekennen sich aber zu Anschlägen auf Bordelle (re.)

S. sollen dafür Leute aus ihrem Umfeld rekrutiert und nach Bedarf gezielt eingesetzt haben. Unter anderem wurden Brand- und Buttersäureanschläge auf Bordelle in OÖ und Wien verübt. Es wurden Autos angezündet und giftige Skorpione kamen zum Einsatz. Mit verbalen Drohungen („Ich bring’ euch um“, „ich brech’ euch das Gesicht“) soll man nicht zimperlich um-



NIHAD AMARA

gegangen sein, und bei Bedarf sollen „Wünsche“ mit Waffengewalt durchgesetzt worden sein. Entsprechend belastet werden W. und S. vor allem durch die Aussagen bereits verurteilter Komplizen.

Idiotensachen

Beide Angeklagte bekennen sich zwar zur Mittäterschaft bei den Anschlägen, bestreiten aber, für die Einbrüche

mitverantwortlich gewesen zu sein. „Warum soll ich wen in Würstelbuden schicken, damit er Zigaretten stiehlt? So Idiotensachen macht man vielleicht mit 15“, betonte W.

Anwalt Werner Tomanek vermutet eine gezielte Denunziation. „Diesen Leuten ging es offenbar bei ihrer Einnahme darum, sich mit solcherart Anschuldigungen selbst Vorteile zu erkaufen.“

„Warum soll ich wen in Würstelbuden schicken, damit er Zigaretten stiehlt?“

Jürgen W.
Angeklagter

„Zu den Brandanschlägen bekennen sich meine Mandanten schuldig.“

Werner Tomanek
Rechtsanwalt

24-STUNDEN-WANDERUNG AUF DEM DONAUSTEIG



Schlögen. Wer bei der 24-Stunden-Wanderung rund um die Donauschlinge Schlögen am 18. Oktober (Start 7 Uhr) dabei sein will, muss nicht nur beim Gehen, sondern auch bei der Anmeldung schnell sein. Es gibt nämlich nur 120 Plätze. Die Teilnahmegebühr beträgt 179 Euro inklusive Nächtigung mit gemütlichem Vorabendprogramm, Verpflegung bei der Wanderung und Ausschlafen am Sonntag danach. Die Gebühr ohne Nächtigung kostet 84 Euro. www.donausteig.com

WGD TOURISMUSGMBH

DEBATTE

Asylwerber-Transport nach Gallspach gestoppt

Linz. Die für die Unterbringung von Asylwerbern zuständige Landesrätin Gertraud Jahn (SPÖ) hat gestern, Montag, in einem Telefonat mit Innenministerin Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) neuerlich betont, dass Oberösterreich seine Quote Ende August/Anfang September erfüllen und obendrein Übergangsquartiere bis zu diesem Zeitpunkt suchen werde. „Sie wollte das persönlich hören.“ Vereinbarung habe man auch, die gegenseitige Informationspolitik zu verbessern. „Die ist zwischen dem Bund und den Ländern nicht wirklich gut gelaufen“, sagte Jahn.

In den Internaten der Fachschulen der Landes könnten vorübergehend bis zu 180 Asylwerber unterkommen. Gleichzeitig seien im Juli 91 dauerhafte Quartiere aufgetrieben worden,

im August 110, im September und Oktober könnten weitere belegt werden. Linz hat, so Bürgermeister Klaus Luger, zugesagt, bei der Suche nach dezentralen Übergangsquartieren für 25 bis maximal 40 Personen mitzuhelfen (siehe auch Bericht Seite 3).

Der Transport von 100 körperlich beeinträchtigten Asylwerbern nach Gallspach bei Grieskirchen wurde gestoppt. „Über Intervention des Landeshauptmanns und der Landesrätin sind nur 40 einquartiert worden“, sagt Bürgermeister Siegfried Straßl zum KURIER. Sie könnten vorerst bleiben, man setze darauf, dass das nur eine vorübergehende Lösung sei. Gallspach habe mit seinen 2600 Einwohnern und der Unterbringung von 36 Asylwerbern bereits seine Pflichten erfüllt.

– JOSEF ERTL

ÜBERBLICK

Strugl traf serbischen Premierminister

Belgrad. Wirtschaftslandesarzt Michael Strugl (VP) traf vergangene Woche den serbischen Premier Aleksandar Vucic, den Tourismusminister Basim Ljajic und weitere Regionalverantwortliche. Ziel der Gespräche war der Ausbau der Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Donauraumstrategie. Die serbischen Vertreter wiesen besonders darauf hin, dass Österreich der größte Auslandsinvestor in Serbien ist. Der oberösterreichischen Delegation gehörten unter anderem Friedrich Bernhofer und der Linzer Tourismus-Obmann Manfred Grubauer an.

Einbrüche in Schulen: Neun Verdächtige

Linz. Die Polizei konnte nun eine große Einbruchserie aufklären und dabei neun Verdächtige ausforschen. Ihnen wird ein Schaden von mehreren Zehntausend Euro vorgeworfen. Die Serie hatte Anfang Dezember 2013 begonnen. Betroffen waren Schulen im Großraum Linz, auch nahe Steyr und im Mühlviertel. Ein 17- und ein 19-Jähriger wurden auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Bei den folgenden Ermittlungen konnten insgesamt neun Verdächtige im Alter zwischen 17 und 22 Jahren ausgeforscht werden. Sie gestanden bisher 36 Einbrüche in Schulen.



MARIO KIENBERGER

Stapler fiel auf Arbeiter und klemmte ihn ein

Neumarkt im Mühlkreis. Mit einem Stapler wollte am Montag ein Arbeiter das Führerhaus eines Schrott-Traktors hochheben. Als er kurz auf den Traktor stieg, rollte dieser weg. Der Stapler kippte um und klemmte das Unfallopfer ein. Der schwer Verletzte wurde mit dem Helikopter ins AKH Linz geflogen.

75-jähriger stürzte bei Bergtour 30 Meter ab

Großraming. Ein 75-jähriger Wanderer aus Rohr im Kremstal ist am Sonntag bei einem 30-Meter-Absturz im Gemeindegebiet von Großraming nur leicht verletzt worden. Allerdings war danach eine Bergung durch Alpinpolizei und Bergrettung notwendig. Der Unfall passierte dem Pensionisten beim Abstieg von der Gschwendtalalm. Bei dem Absturz überschlug er sich mehrmals und blieb zuletzt mit Abschürfungen am ganzen Körper liegen. Er konnte aber im steilen Gelände nicht mehr aufsteigen und alarmierte gegen 15 Uhr via Euro-Notruf die Polizei.

Weitere Meldungen

Neues JKU-Modell für Computer-Vorhersage

Linz. Die Arbeit an Computer-Vorhersagen statt Labortests bei der Entwicklung neuer Medikamente hat sich für das Bioinformatik-Institut der Kepler-Uni bezahlt gemacht. Pharma-Forscher der Firma Janssen (die Forschungsabteilung des US-Konsumgüter- und Gesundheitskonzerns Johnson & Johnson) wählten es als wissenschaftlichen Partner aus. Mit dem Vorhersagemodell werden weniger Versuchstiere benötigt und die Zahl der Fehlschläge minimiert.

NAMENSTAGE, 5.8.

Dominica, Oswald, Stanislaus, Dominik